

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Insertate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

4. Bulletin.

Im Verlaufe des Wochenbettes Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josephina hat sich keinerlei Veränderung ergeben. Temperatur 36.5° C.

Das Wohlbefinden des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Maximilian ist ein ungestörtes.

Wien am 17. April 1895 morgens.
Hofrat Professor Dr. G. Braun m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. März d. J. allergräßt zu gestatten geruht, dass der mit dem Titel eines Legationsrathes zweiter Kategorie bekleidete k. u. k. Generalconsul zweiter Classe Alfonso Freiherr Pereira von Arnslein in Tunis das Commandeurkreuz zweiter Classe mit Eichenlaub des großherzoglich badischen Ordens vom Bähringer Löwen und der k. u. k. Consul und Leiter des k. u. k. Generalconsulates in Bombay Norbert Schmucker den kaiserlich ottomanischen Medschidje-Orden dritter Classe annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. April d. J. an dem Kathedral-Capitel in St. Pölten den Domscholaster und insulierten Prälaten Anton Erdinger zum Domdechanten und den Canonicus senior Dr. Simon Rennemooser zum Domscholaster allergräßt zu ernennen geruht.

Madeyski m. p.

Der Minister des Innern hat den Bezirks-Commissär und Localcommisär für agrarische Operationen Heinrich Frank zum Statthalterei-Sekretär in Nieder-Austreich ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Bericht des k. k. Gewerbeinspectors Dr. Valentín Pogatschnigg über den IV. Aussichtsbezirk.

VIII.
Arbeiterverzeichnisse fehlten in den Betrieben des kleinen Gewerbes regelmäßig; die Gewerbeinhaber glauben mit der einfachen Lohnliste ihre Pflicht erfüllt zu haben; Inhaber von Gewerben, die einer Genossenschaft angehören, geben zu ihrer Entschuldigung meistens an, dass die Evidenzhaltung des Arbeiterstandes ja ohnehin durch die Genossenschaftskanzlei besorgt werde. Bei fabriksmäßig betriebenen Gewerben haben wir deren Abgang in drei Fällen constatiert. Die Führung der Verzeichnisse geschieht in der Regel nach der vom Gesetz vorgeschriebenen Art und Weise. Die Einrichtung der vom § 90 G. O. vorgeschriebenen Verzeichnisse über die verhängten Conventional-Geldstrafen haben wir wieder in einzelnen Fällen vermifst.

Arbeitsordnungen haben sich so ziemlich überall eingebürgert, wo die Verpflichtung zu ihrem Erlasse dem Gesetz nach vorlag, sowohl in Betrieben, die wir zum erstenmale besichtigten, wie in solchen, die uns von früher her bekannt waren und wo wir deren Abgang oder Unzulänglichkeit und Mängel schon einmal früher beobachteten mussten. Sie fehlten zumeist nur noch in solchen Betrieben, deren jeweiliger Charakter die Anwendbarkeit des § 88 a G. O. zweifelhaft erscheinen ließ (zum Beispiel im Handelsgewerbe, im Baugewerbe, in zwar maschinell arbeitenden, aber deshalb noch keineswegs den Charakter von Fabriken besitzenden Werkstätten u. a. m.). Selbst das Kleingewerbe fängt, Dank der Einsicht mancher Genossenschaften, an Arbeits- oder Werkstättenordnungen einzurichten, obwohl für diese Betriebe die Verpflichtung des § 88 a G. O. nicht besteht. Weitauß der größte Theil der hente vorhandenen Arbeitsordnungen waren solche, die unter der directen oder indirekten Mitwirkung des Gewerbe-Inspectorates entstanden sind. Von den einzelnen zur Begutachtung vorgelegten Entwürfen neuer oder revidierter Arbeitsordnungen haben neben anderen mehr oder minder wichtigen Punkten insbesondere folgende Anordnungen unseres Widerstand gefunden: a) die Vorschrift, dass der Arbeiter so lange in Arbeit zu verbleiben habe, als der ihm gewährte Vorschuss abgearbeitet sei (Glasfabrik); b) die Anordnung, dass die Arbeiter gleichzeitig immer nur in bestimunter Zahl, nie alle zusammen dürfen (Spinnfabrik); c) die Vorschrift, dass Beschwerden der Arbeiter nie mit einem Collectivschritte, sondern stets nur einzeln von jedem beteiligten Arbeiter bei der Betriebsleitung einzubringen seien (Lederfabrik); d) die Klausel, dass es der Betriebsleitung frei stehe, die Arbeitszeit je nach Bedarf ohne Aenderung der betreffenden Bestimmung der Arbeitsordnung zu verlängern (Fabrik der Textilgruppe); e) die Anordnung, dass Abzüge für Schadenersätze von Löhnen gemacht werden dürfen. Ein großer Uebelstand liegt

ihm, hat zuerst das Seulblei in die Tiefen des Himmels geworfen, um die Grenzen und die Form der abgesonderten Sternschicht zu bestimmen, die wir bewohnen. Herschel gieng dabei so zuweile, dass er an den verschiedensten Stellen des Himmels Felder gleicher Größe mit einem achtzehnzölligen Teleskop gewissermaßen herauschnitt und die in jedem dieser Felder vorhandenen sichtbaren Sterne zählte. Aus der Anzahl der Sterne schloss er dann auf die Vertheilung der Himmelsregion, aus der das Feld ausgeschnitten war, indem er annahm, dass die Vertheilung der Sterne eine gleichmäßige und die Abstände der Sterne von einander dieselben seien. Aus diesen Messungen schloss er weiter, dass unsere Sternenwelt eine linsenförmige Gestalt habe. Wir befinden uns nahezu in der Mitte, dem Rand der Linse bildet die Milchstraße, in dieser Richtung erstreckt sich unsere Welt etwa fünfmal so weit, als senkrecht dazu. In seinen späteren Lebensjahren gab Herschel selbst seine ursprüngliche Annahme, dass die Entfernung der Sterne voneinander überall gleich groß seien, auf. Es war ihm bei seinen Auszählungen der Sterne aufgefallen, dass sie an einzelnen Stellen in größerer Anzahl zusammengedrängt erschienen, was er einer «haufenbildenden» Kraft zuschrieb. Er schlug daher, um über den Bau der Welt eine Vorstellung zu bekommen, einen anderen Weg ein, indem er von der Helligkeit der Sterne ausging, ohne dabei zu einem abgeschlossenen System zu gelangen.

Nachdem wir uns so einigermaßen über die Tiefen des Himmels orientiert haben, wollen wir noch ver suchen, uns ein Bild von der Anordnung des Sternenstiums zu machen, welche Form es hat und wie es einem außerhalb stehenden Beobachter erscheinen würde. Der erste, der diese Frage auf wissenschaftlicher Grundlage zu beantworten versuchte, war William Herschel. Der große, begeisterte und doch so vorsichtig forscheinende Mann, sagt Alexander von Humboldt von

in der großen buntscheckigen Verschiedenheit der einzelnen Arbeitsordnungen, die so lange nicht schwanden wird, als die Industriellen nicht selbst sich daran machen, für die ganze Branche Musterentwürfe aufzustellen, deren individualisierende Anpassung dann den einzelnen Unternehmern überlassen bleibt.

4. Das Lohnwesen.

Als Lohnsysteme fanden wir in den inspicierten Betrieben wieder sowohl Stück- wie Zeitlohn in Geltung. Entweder wird nur nach Zeit oder nur nach dem Stück, oder theils nach den einen, theils nach den anderen entlohnt. Beide Systeme sind oft derart kombiniert, dass bald einzelne Kategorien von Arbeitern im Stücklohn, andere im Zeitlohn stehen, bald wieder innerhalb derselben Kategorie das System nach Bedarf gewechselt wird und die Arbeiter derselben heute Stücklohn beziehen, während sie gestern noch nach Zeit entlohnt worden sind. Der Accordlohn beherrschte wieder zwar nicht den überwiegenden Theil, aber immerhin einen verhältnismäßig großen Kreis von Betrieben. Er wurde in den meisten Industriegruppen angetroffen; am wenigsten war er in Betrieben der Textil- und Nahrmittel-Industriegruppe vertreten. Allerdings fand er sich durchwegs auf besondere Dienste, Berrichtungen und Verhältnisse beschränkt. Wo es nicht möglich war, die Arbeit genau zu überwachen, wo es galt, den Arbeiter zu besonderem Fleiß anzuspornen, wo es sich um Arbeiten handelte, die entweder besondere Geschicklichkeiten oder das Aufgebot eines gewissen Maßes von Vorsicht und Sorgfalt erforderten, wenn dem Arbeitgeber nicht Schaden an Material, Zeug und Geschirr erwachsen sollte, war fast ausnahmslos dafür der Accordlohn eingerichtet. Das Geltungsgebiet desselben nimmt mit jedem Jahre zu; wo es halbwegs möglich ist, wird dessen Anwendung versucht.

Wie mich jedoch zahlreiche Wahrnehmungen des Berichtsjahrs belehrten, sind mit dem Accordlohn auch eine Reihe von Nachtheilen verbunden, welche die absolute Vortheilhaftigkeit desselben für die Unternehmer einigermaßen in Frage stellen. Abgesehen davon, dass dieses Lohnsystem eine oft complicierte Berechnung und besondere Controle erheischt und trotzdem Schwierigkeiten nicht zu verhüten vermag, begünstigt der Accordlohn vielfach nur Einfertigkeit und Unsolidität der Arbeit, gesetzwidrige Überzeitarbeit und oft eine derartige Anspannung der Sinne und Kräfte des Arbeiters, dass demselben infolge dessen oft die erforderliche Aufmerk-

seine Arbeiten die Frage der Antwort näher geführt, und in neuester Zeit hat Professor Newcomb unser Wissen über die Anordnung des Sternenhauptes, von dem unsere Sonne einen Theil bildet, zusammengefasst. Seine Schlüsse sind folgende: Die überwiegende Mehrheit der Sterne ist in einem Raum von der Form einer nahezu runden und verhältnismäßig flachen Scheibe enthalten, deren Durchmesser erheblich größer ist, als ihre Dicke. In diesem Raum sind die Sterne nicht gleichmäßig vertheilt, sondern zu Haufen und Gruppen von verschiedenartigster Form und Größe vereinigt. Fast in der Mitte des von den Sternen eingenommenen Raumes steht unsere Sonne mit ihren Planeten. Sie gehört wahrscheinlich zu einem kleinen, nur wenige Hunderte von Sternen umfassenden Haufen, der nahe in der Mitte der Milchstraßenebene liegt und dessen Glieder uns in den hellen Sternen, welche die Milchstraße umsäumen, zu Gesicht kommen. In der Region der Milchstraße stehen die Sterne am dichtesten, nicht gleichmäßig vertheilt, sondern zu Haufen geballt, die, bald groß, bald kleiner, zwischen einander verhältnismäßig sternarme Lücken lassen. Zu beiden Seiten der Milchstraße sind die Sterne dünner und gleichmässiger gefässt. Die helleren, mit blosem Auge wahrnehmbaren Sterne sind, abgesehen von einigen Ausnahmen, wie wir sie z. B. in den Plejaden sehen, ziemlich gleichmäßig über die scheinbare Himmelstugel verbreitet. Außerhalb der Milchstraßenebene treffen wir dann noch auf eine Region der Nebelsflecke. Ob wir in den leichten entstehende Welten vor uns haben oder ob sie etwa, ein jeder für sich, ein Milchstraßensystem darstellen, dessen Entfernung von uns so un-

samkeit und Vorsicht verlorengieht, die aufzuwenden ist, wenn er nicht an den Maschinen und Apparaten zu Schaden kommen soll. Endlich ist der Accordlohn eine immer fließende Quelle von Vertragssbrüchen seitens der Arbeiter und von anderen Streitigkeiten der letzteren mit den Arbeitgebern und deren Vertretern. Es sei hier beispielsweise nur einzelner Fälle gedacht, welche sich während des Berichtsjahres zugetragen hatten. In einer Grazer Fabrik der Metallindustrie wurde das Unternehmen durch einen seiner Arbeiter, welcher zu wenig zu verdienen glaubte, dadurch hintergangen, dass er eine Zeit hindurch regelmäig mehr Arbeit verrechnete, als er wirklich geleistet und abgeliefert hatte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. April

Die durch das Osterfest in den Berathungen des Reichsrathes eingetretene Pause geht in wenigen Tagen zu Ende. Am nächsten Montag tritt bereits der Budget-Ausschuss zusammen, und tagsdarauf, am Dienstag, hält das Abgeordnetenhaus wieder eine Sitzung. Auf der Tagesordnung befindet sich die Fortsetzung der Berathung über die Steuerreform.

Die Neuwahlen für den i st r i a n i s c h e n Landtag werden im Laufe des nächsten Monates stattfinden. Am 15. Mai wählen die Landgemeinden, am 21. Mai die Städte und am 24. Mai der Großgrundbesitz. Die Wahlmännerwahlen in der Gruppe der Landgemeinden sind bereits im Zuge.

Ueber die Dauer der Frühjahrssession des deutschen Reichstages sind kaum noch Vermuthungen möglich. Im Plenum ist der Etat, in der Commission die Umsturzvorlage erledigt. Betreffs der übrigen Vorlagen, Aenderung des Holltariffs, der Strafprozeß-Ordnung, Tabaksteuer, Reichs-Finanzwesen u. a. m., befinden sich die Commissions-Verhandlungen in mehr oder minder vorgerücktem Stadium; betreffs der leitgedachten Vorlage sind sie noch nicht einmal begonnen. Die Brantweinstuer-Vorlage harrt gar noch der ersten Lesung. Daneben läuft noch eine Reihe Commissions-Verhandlungen über Anträge aus der Initiative des Hauses, unter denen wir nur die über den Antrag Rant hervorheben. Schon die Bewältigung dieses Arbeitspensums setzt ein Maß von Arbeitszeit und Kraft voraus, welches über die durchschnittliche Leistungsfähigkeit einer Reichstagsession hinausgeht. Die Börse-reform, das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb sollen noch vorgelegt werden. Wenn möglich auch eine Novelle zum Zuckersteuergesetz und wenn nicht, jedenfalls ein Rothgesetz betreffend die Fortdauer der Prämien. Auch noch von anderen Vorlagen aus dem Ressort des Reichsamtes des Innern ist die Rede. Unter diesen Umständen kann die Session noch weit in den Sommer hinein währen.

Um Ostermontag, also am Tage, bevor der Präsident der französischen Republik seine an Sympathie-kundgebungen reiche Reise nach den Hafenstädten der unteren Seine antrat, hat in Paris ein Ministerrath stattgefunden, der fast ausschließlich den Fragen gewidmet war, welche durch die Vorbereitung des Budgets für 1896 aufgeworfen werden. Ministerpräsident Ribot, der zugleich Finanzminister ist, setzte seinen Collegen die Schwierigkeiten auseinander, welche die Herstellung des neuen Budgets für 1896 darbietet.

Eine offiziöse Note dementiert in kategorischer Weise das von einem Morgenblatte gemeldete Gerücht von

geheimer ist, dass die Tausende von Sternen in ihm auch für unsere stärksten Fernröhre in einem zuweilen kaum sichtbaren matt Schimmer zusammenfließen, lässt sich zur Zeit noch nicht entscheiden. Aufschluss darüber vermögen zum Theil die spektroskopischen Untersuchungen bringen.

Diese haben nun gezeigt, dass wir es bei einigen Nebenflecken mit glühenden Gasgemischen zu thun haben — es sind das also unsichtige Sonnen, die sich noch im Zustande des Urnebels befinden und bei denen noch Millionen Jahre vergehen mögen, bis sie, auf einen kleineren Raum zusammengedrängt, als Sterne aufleuchten, von den zukünftigen Astronomen als Zeichen der nimmer müden Schaffenskraft der Natur bewundert. Bei anderen Nebenflecken weist uns das Spektroskop das Vorhandensein von festen Körpern nach — es sind dies also entweder thafächlich unendlich weit von der Erde entfernte Sternhaufen, oder wir haben eine Gasmasse vor uns, die sich schon zum Theil verdichtet hat, die also schon zu einer weiteren Entwicklungsstufe fortgeschritten ist, in der aber noch genügend nebelige Materie vorhanden ist, um die Erscheinung der verdichteten Theile zu verdecken, die sich aber dem Spektroskop nicht entziehen können.

Wenn wir somit zur Zeit auch schon eine Vorstellung von der Form unseres Weltsystems gewonnen haben, so bleiben doch noch viele Fragen übrig, zu deren Beantwortung kaum die ersten Schritte gethan sind, und in denen die Nachkommen noch ein ungeheures Gebiet des Forschens finden werden.

einem anarchistischen Complot gegen den Präsidenten der Republik, Faure.

Marschall Martinez Campos ist in Santiago auf Cuba angekommen und stürmisch empfangen worden. General-Gouverneur Calleja, welcher seine Demission gegeben, hat sich angeboten, unter dem Oberbefehle des Marschalls zu verbleiben. — Der Senat genehmigte einen Gesetzentwurf, durch welchen den Familien der mit dem Schiffe «Königin-Regentin» ums Leben gekommenen Seeleute für die Dauer eines Jahres die Beziehe der Schiffbrüchigen bewilligt werden.

Der Conflict, der zwischen Schweden und Norwegen ausgebrochen ist, der allerdings durch die Abreise des Königs von Christiania und den demonstrativen Empfang desselben in Stockholm verschärft worden ist, dürfte schließlich nach den neuesten Nachrichten durch gegenseitiges Nachgeben auf friedliche Weise beigelegt werden.

Die chinesischen Friedensunterhändler sind am 17. d. M. nach Tien-Tsin abgereist, die japanischen Bevollmächtigten kehrten nach Hiroshima zurück. Dem Vernehmen nach ist für die Ratification des Friedensvertrages eine dreiwöchentliche Frist gestellt. Der Kaiser und die Kaiserin von Japan begeben sich demnächst nach Kioto.

Dem Vernehmen nach enthalten die Friedensbedingungen zwischen Japan und China außer der definitiven Abtretung der Halbinsel Liau-tung und Port Arthur die Bestimmung, dass Japan bis auf weiteres auch Wai-hai-wai als Garantie für die Erfüllung der Friedensbedingungen im Besitz behält.

Tagesneuigkeiten.

Erdbeben.

Auch aus Steiermark liegen neue Messungen über die durch die Erdstöße in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. angerichteten Verstörungen vor. Unter den am schwersten betroffenen Octen Unter-Steiermarks befindet sich St. Marein bei Erlachstein, wo das alte Schulhaus, das Gebäude des Bezirksgerichtes und die Kirche großen Schaden erlitten haben. Die im Schulhause eingemieteten Parteien mussten evakuiert werden. Die ersten Stöße waren von einem brausenden und pfeifenden Sturme begleitet.

Einem Berichte der «Grazer Morgenpost» aus Cilli entnehmen wir folgende Schilderung der Schreckensnacht: Dem Erdstoß gieng ein donnerähnliches Rollen voraus, worauf die Erde heftig erschüttert und alles auf derselben in gewalige Schwingungen versetzt worden ist. Gläser, Vasen, überhaupt alle leichteren Gegenstände gerieten in heftige Bewegung und wurden von ihren Plätzen zu Boden geworfen. Die Gebäude krachten in allen Fugen, die Thüren wurden geschüttelt, Fenster klirrten, die Uhren blieben stehen, kurz alles mahnte laut an die gefährdrohende Situation. Fünfzehn Secunden lang dauerte dies Schauspiel, das in einzelnen Gassen durch das Gepolter der herabfallenden Dachziegel und Rauchfänge geradezu ein grauenerregendes wurde. Nach diesem Stoß folgten zwei schwächeren, und etwa nach zehn Minuten polterte es ähnlich dem erstenmale. Wer nicht schon früher aus dem Zimmer geflohen war, den duldet es jetzt nicht mehr länger im geschlossenen Raume. Alles eilte auf die Straßen, die Plätze, lief in die Gärten oder zu den benachbarten Feldern und wartete bang, was wohl noch kommen werde. Das Militär wurde in den Kasernen alarmiert und bezog

Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Tschirnan.

(73. Fortsetzung.)

Jetzt war sie wieder ganz die ungestümme, trostige Blanche de Maubert; es schien ihr nächträglich leid zu thun, dass sie sich von dem Impulse des Augenblicks zu einem so weitgehenden Vertrauen hatte verlocken lassen.

Seine Haltung war allerdings jetzt mustergültig.

«Das Lächeln gebe ich zu, meine gnädigste Cousine,» sagte er, «aber den Spott leugne ich ab. Davon war ich himmelweit entfernt. Mir ist im Gegentheil seit langer Zeit nicht so ernsthaft zumutbar gewesen, wie eben jetzt während Ihrer Rede. Ein unglaubliches Lächeln war es, meine holde Base, kein spöttisches. Wer so heiß empfindet wie Sie und — Verzeihung für die fade Schmeichelei! — wer so über alle Maßen reizend ist, der ist dazu geschaffen, zu lieben und geliebt zu werden. Was Sie da eben sagten, dass sind Phantasien einer Achtzehnjährigen, die in nichts zerstieben werden, wenn erst ihr Herz erwacht. — Sie werden ungeduldig? Sie wollen nichts davon hören? Immerhin, es ist doch wahr, und ich beneide denjenigen, dem es gelingen wird, Sie zu überzeugen von der Wahrheit des Bibelwortes: Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne nachfolgen. Er wird ein sehr glücklicher Mensch sein — wie glücklich, das weiß ich allerdings erst seit dieser Stunde!»

Blanche ließ ihren Fächer auseinanderschwirren und lehnte den Kopf an das Sammetpolster zurück.

auf dem kleinen Glacis ein Freilager, wo alsbald der strengen Kälte wegen Lagerfeuer angebrannt wurden. Der Burg- und Hauptplatz glich einem Lager, denn gedrängt saß und stand hier die gesamte Menschenmenge. Auch im Bahnhofe wimmelte es von Menschen, die hier ihre Rettung gesucht hatten. So lagerte alles im Freien, bis um 3, halb 4 und viertel 5 Uhr früh sich neuerliche Erdstöße bemerkbar machten und die schon etwas beruhigteren Gemüther neuerlich in Aufregung versetzten. Zwischen war der Morgen angebrochen, und mit dem Tagesslichte begann die bange Sorge der Nacht zu weichen. Ermüdet von den überstandenen Schrecken betrat man wieder die verlassenen Wohnräume.

Über den Verlauf des Erdbebens in Kroatien berichtet die «Agramer Zeitung»: Das Erdbeben vom Ostermontag wurde in Kroatien bis Birovitica und Novigradsko im Osten und Bregg im Süden beobachtet. Auch im nordwestlichen Bosnien wurde es verspürt. Die hauptsächlich betroffene Erdbebenstelle scheint die Linie Triest-Laibach-Cilli zu sein, und wurden die dieselbe kreuzende Buccanarer und Agramer Spalte in Mitleidenschaft gezogen. In Trške bei Čabar war die Erschütterung so stark, dass sie alle Leute weckte, Uhren blieben stehen, das Hausgeräthe wackelte und Küchengeräthe fielen von der Wand. Das Schulgebäude zeigt Sprünge. In Slavonien schaukelten die Häuser wie Schiffe. In Pešćenica begann die Glocke auf dem Kirchturm zu läuten, Gläser und Fenster klirrten, das Hausgeräthe schaukelte. Die Haustiere gerieten in Angst, und die Bewohner ließen auf die Gasse.

* * *

Interessant ist folgende Mitteilung des «Deutschen Reichsanzeigers»: Das Erdbeben in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. ist von den Instrumenten des meteorologisch-magnetischen Observatoriums in Potsdam aufgezeichnet worden. Der wesentlich von Süd nach Nord gerichtete Stoß setzte um 11 Uhr 20 Minuten sämtliche Magnetnadeln in Schwingungen.

— (Zusammenstoß mit Arbeitern.) Bei den Biegelwerken am Wienerberg fand am 18. d. vormittags ein Zusammenstoß zwischen 500 Arbeitern und Arbeitern, welche ihre Genossen gewaltsam an der Arbeit hindern wollten, und der Sicherheitswache statt, die von der erregten Menge thältig angegriffen wurde und von der Waffe Gebrauch machen musste. Ein Arbeiter wurde schwer, zehn leichter verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

— (Pressklage in Budapest.) Vor dem Budapester Schwurgerichte begann am 18. d. die Verhandlung über die Pressklage des griechisch-orientalischen Seelsorgers Johann Pap in Güns gegen den «Magyar Hirlap». Der Klage liegt eine Reihe von Artikeln zu grunde, welche im Sommer 1893 nach dem Besuch des Kaisers in Vorossebes im genannten Blatte enthalten waren. Angeklagt sind außer dem Chefredakteur, dem Abgeordneten Julius Horvath, der verantwortliche Redakteur Alexander Senyey und die Mitarbeiter Dr. David Kohn und Max Markus.

— (Asien-Expedition.) Der «Pester Lloyd» berichtet: Die Vorbereitungen zu der Forschungsreise des Grafen Eugen Böky nach Asien werden mit grossem Eifer ihrer Beendigung zugesetzt, da Graf Böky die Reise am 28. d. M. anzutreten beabsichtigt. Die Fürsorge des Grafen erstreckt sich auf alles, was für die Expedition irgendwie zweckmäßig sein kann; so nimmt der Graf u. a. auch einen Phonographen mit, um die Lieder der

Egon hätte glauben können, geträumt zu haben, so ganz war sie jetzt wieder die übermuthige Modestönheit, die geneigt ist, über alles zu spotten, was über das Getändel des Salons hinausgeht.

«Sie predigen, mon cousin,» sagte sie mit ironischem Achselzucken. «Gestatten Sie also, dass ich es mir bequem mache, die Geduld möchte mir sonst ausgehen.»

Egon verneigte sich leicht.

«Ganz, wie's Ihnen beliebt, ma cousine! Eins aber sage ich Ihnen: Irre machen werden Sie mich hinfür nicht mehr durch all' die häule Rixenhostigkeiten, die Sie jetzt zur Schau tragen. Ich glaube nicht mehr an die Maske, seit Sie geruht haben, dieselbe einmal für eine kurze Weile zu läusfen. — Für eine lebendige Kokette und eine seelenlose Salonpuppe habe ich Sie nie gehalten, wohl aber für einen leichtbeschwingten Schmetterling, der im Sonnenlicht flattert, dass Sie, wie alle sehr verwöhnten jungen Damen, geneigt seien, Ihre Macht über Männerherzen ein wenig zu missbrauchen. Außerdem hielt ich Sie von jeher für sehr eigenartig, und in Bezug auf diese letzte Untugend habe ich auch jetzt meine Meinung noch nicht geändert.»

Blanche lachte hell auf.

«Gott sei Dank, ein frischer Lufthauch!» sagte sie. «Die Atmosphäre fängt an, sich zu klären. Nachdem Sie mir indes eine nicht gerade schmeichelhafte, aber wie ich zu gestehen muss, wohlgetroffene Zeichnung meines Charakters gegeben haben, könnten wir ja wohl die Sitzung schließen.»

in der Urheimat der Ungarn wohnenden Volksstämme aufzunehmen zu können. Die Expedition ist auf die Dauer von vier bis fünf Monaten berechnet.

(Deutscher Historikertag.) In Frankurt ist am 18. April der deutsche Historikertag zusammengetreten. Zum Vorsitzenden wurde Heigel (München) gewählt. Vor Übergang zur Tagesordnung beantragte Stern (München), die Versammlung möge eine Erklärung gegen die Umsturzvorlage beschließen. Mehrere Redner traten dagegen auf, und der österreichisch-ungarische Generalmajor Bezer aus Wien erklärte, die Österreicher würden im Falle der Verathung des Antrages Stern den Saal verlassen. Nach längerer Beratung lehnte die Versammlung mit allen gegen sechs Stimmen es ab, den Antrag Stern auf die Tagesordnung zu setzen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Erdbeben.

Kundmachung.

Heute Samstag den 20. d. M. werden für die Armen an folgenden Plätzen um 2 Uhr nachmittags warme Speisen unentgeltlich verabfolgt, und zwar:

- am Kaiser-Josef-Platz,
- am Congressplatz,
- am Deutschen Platz,
- bei der Tirnauer Brücke,
- am Jakobsplatz.

Jene, welche von dieser Vertheilung Gebrauch machen wollen, haben Essgeschirr und Löffel mitzubringen.

Laibach, 20. April 1895.

Der f. f. Landespräsident:

Heim m. p.

Aufruf an alle Frauen der Wohlthätigkeits-Bvereine.

In dieser entsetzlichen Katastrophe, die besonders die arme Bevölkerung so schwer trifft, ist es an uns zu helfen, so weit es geht. Es werden ambulante Küchen und eine Art Suppenanstalt errichtet werden, zu welchen alle Armen Zugang haben sollen.

Die P. T. Frauen des Vereines der christlichen Liebe sind vor allem aufgefordert, sich in der Triesterstraße in der Baracke, wo ich unterfertigte wohne, zu melden, wenn sie sich an diesem Werke der Barmherzigkeit betheiligen wollen, wo sie alle genauen Weisungen zur Vertheilung der Beköstigung der armen Obdachlosen erhalten werden.

Laibach am 19. April 1895.

Olga Baronin Hein
geb. Gräfin Apraxin.

Die Triestiner Kohlen-Gewerkschaft hat in hoch-Golden gespendet.

„Sofort! Lassen Sie mich Ihnen nur noch auf mein Ehrenwort versichern, dass mir nie auch nur die leiseste Ahnung gesagt hat, meine verwandtschaftliche Vertraulichkeit könne Sie beleidigen. Sie kamen als Besiegtochter in das nämliche Haus, in dem ich seit Jahren die Stellung eines Adoptivsohnes einnehme. Seien Sie gerecht, meine gnädigste Cousine, gestehen Sie, dass die Situation danach angelhan war, ein Ausnahmeverhältnis zu schaffen und mich ein wenig das Ceremoniell vergessen zu lassen, das mir der gute Ton einer mir fremden jungen Dame gegenüber selbstverständlich vorgeschrieben hätte. Nichts ließ mich ahnen, dass Sie mein Betragen missdeuteten! Ich thue es nicht mehr!“

„Tausend Dank, ma petite cousine chérie! Ich fühle ein ganz unwiderstehliches Verlangen, Ihnen für Ihre Gnade zu danken.“

„Ich erlaße Ihnen das. Da kommt mein Tänzer, mich zu holen. Also künftig keine Missverständnisse mehr!“

„Und die Extratour — der Cotillon?“

„Eh bien, nous verrons!“

Noch ein lächelnder Abschiedsblick unter den langen, halbgeschlossenen Kopfschens, dann gieng sie am Arme ihres Tanzers nach dem Ballsaal hinüber, verfolgt von den Augen des Prinzen, der da stand — wie verzaubert.

(Fortsetzung folgt.)

* Auf der Südbahn dienen gegen 250 Last- und Personentragen zur Unterkunft für Obdachlose. Die Unwicht und Unvollkommenheit des gesamten Beamten- und Dienersonnals kann nicht genug rühmend hervorgehoben werden, denn es ereignete sich trotz der rücksichtigen Anforderungen, welche die sorgsame Rücksichtnahme einer zahlreichen aufgeregten Menschenmasse bei gleicher Bewältigung eines gewaltigen Verlebres erfordert, keinerlei Unfall. Das gleiche gilt von Beamten und Dienern des Staatsbahnhofes, wo infolge des beschränkten Raumes sehr schwierige Verhältnisse herrschten.

* * *

* Die Commission zur Constatierung der Schäden in den einzelnen Häusern setzte gestern ihre Erhebungen fort und musste neuerlich Delogierungen vornehmen. Es zeigt sich bedauerlicherweise, dass die den Obdachlosen zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten nicht in dem Maße in Anspruch genommen werden, wie es wünschenswert erschien. So war gestern die Civil-Reitschule nur von wenigen Personen besetzt, und die Räumlichkeiten in den Schulgebäuden in den Schulgebäuden unverhältnismäßig schwach besucht. Zahlreiche Personen ziehen den Aufenthalt in Zelten und Waggons, ungeachtet aller sanitären Bedenken, vor. Die Aufstellung der Baracken schreitet rüstig vorwärts.

* * *

Das Präsidium der Finanzdirektion in Laibach wurde seitens des hohen f. f. Finanzministeriums angewiesen, den Betrag von 25.000 Gulden zur Gewährung von Notstands-Unterstützungen anlässlich der Erdbeben-Katastrophe zur Verfügung zu stellen.

* * *

Der Wiener Stadtrath hat beschlossen, für die infolge des Erdbebens nothleidend gewordenen Familien den Betrag von 5000 fl. zu bewilligen, und wird einen diesbezüglichen Antrag morgen im Gemeinderath einbringen.

* * *

Heute morgens ist der Bundespräsident vom «rothen Kreuze», Graf Falkenhayn, angelommen.

* * *

Der Chef-Arzt der «Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft», Dr. Charras, und kais. Rath Hösning sind bereits gestern angekommen, um die nötigen Anordnungen wegen Aufstellung der heute eingetroffenen drei Küchenwagen zu veranlassen. Die Küchenwagen werden auf den Plätzen der Stadt aufgestellt und in Thätigkeit gesetzt werden, und es können, alle drei Stunden 2500 Personen mit Suppe, Fleisch und Gemüse beliefert werden.

Heute um 12 Uhr 41 Minuten nachmittags kommt eine Notstandsliste des ersten Wiener Volksküchenvereines an, welche zur Beköstigung von 3000 Personen benutzt werden kann. Weiters werden in Speise-Transportgeschirren heute 2000 Portionen Hühnchenküche und 200 Portionen Gulyas von Wien überendet.

Die k. k. Sparcasse lässt täglich 1400 Personen in der alten Schießstätte durch den Volksküchenverein beköstigen.

* * *

Der Gemeinderath hat gestern in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, im telegraphischen Wege durch die Alerhöchste Cabineßkanzlei Seiner f. u. f. Apostolischen Majestät den unterhängsten Dank für die der Stadt Laibach durch die Alerhöchste große Spende bewiesene Gnade auszudrücken.

Nach beendeter öffentlicher Sitzung wurden Vorkehrungen anlässlich der durch das Erdbeben hervorgerufenen Nothlage berathen und beschlossen:

Der Polizei sei aufzutragen, gegen das Schnellsfahren in den Gassen der Stadt einzuschreiten. An das Kriegsministerium sei die Bitte zu richten, ein Bataillon Pionniere nach Laibach zu senden. Der Staatsbahn und der Südbahn und deren Personale sei der Dank für ihre Vorförderlichkeit auszusprechen.

Der Bürgermeister teilte weiter mit, der Bau der Baracken habe sich wegen Holzmangel verzögert; werde aber jetzt sofort in Angriff genommen.

* * *

Der Magistrat lässt eine große Baracke zur Unterbringung jener Möbel und Einrichtungsstücke erbauen, welche aus den beschädigten Wohnungen entfernt werden müssen. Die Baracke wird bewacht werden.

* * *

Bur Benützung der Unterkunft in den Baracken ist die Anmeldung beim Magistrat erforderlich, wobei in erster Linie auf Familien Rücksicht genommen werden wird.

Endlich wurde beschlossen, die Landesregierung um Bestellung von zehn Staats-Ingenieuren zur Untersuchung der Häuser zu ersuchen.

* * *

* Die Situation war gestern unverändert. Weitere Erdstöße wurden nicht wahrgenommen. Der unaufhörliche Regen erschwert die Rettungsarbeiten in hohem Grade und ist auch für die armen Obdachlosen von größtem Nachtheile. Glücklicherweise sind bis jetzt noch keine bedenklicheren Erkrankungsfälle unter den Delogierten constatiert worden.

Die Commissionen haben bis jetzt 200 Häuser untersucht und zahlreiche Delogierungen vorgenommen. Das richtige Urtheil von dem riesigen Unglücke, das die Stadt betroffen, kann sich nur derjenige bilde, der das Innere der an der Außenseite oft gar nicht erheblich beschädigten Häuser besichtigt.

Die Greuel der Verwüstung sind viel ärger, der Umfang der Verstörung bedeutend größer, als es bei dem großen Erdbeben in Ugram der Fall war!

So wurde gestern constatiert, dass die Häuser Nr. 2 in der Froschgasse, Nr. 1 in der Aichgasse und Nr. 1 in der Elefantengasse einzustürzen drohen. Der Magistrat hat deshalb Pionniere angesprochen, um die nötigen Sicherungsarbeiten vornehmen zu lassen, da es an hiesigen Arbeitskräften fehlt.

Die Arbeiten der Pionniere beim Postgebäude sind beendet.

Die Feuerwehr beseitigte gestern mit Hilfenahme der Schiebleiter von vielen Gebäuden gefährdende Gegenstände.

Mit der Vertheilung der Alerhöchsten Spende wurde gestern durch eine Commission unter dem Vorsitz des Regierungsrathes Marquis Gozani und Beziehung der Pfarrfehllichkeit sowie der Armenväter, von denen die Listen der zu Beteiligen zusammengestellt wurden, welche der Magistrat nominierte und bestätigte. Als mindeste Unterstützung wurde der Betrag von 10 fl. bestimmt. Die Vertheilung dauerte bis in die Nachtstunden und gestaltete sich zeitraubend, da viele der zu Beteiligen nicht rechtzeitig sich meldeten. Wie wir hören, wurden gestern gegen 4000 fl. vertheilt.

* * *

Die Wiener Blätter, welche eine außerordentliche Theilnahme an dem Unglücke der Stadt Laibach bekunden, haben eine Zahl von Berichterstattungen hierher entsendet, die ihre Wahrnehmungen in ausführlicher Weise veröffentlichen.

Sämtliche Journale heben anerkennend die ebenso energischen wie umsichtigen Anordnungen und Vorlehrungen des Herrn Landespräsidenten hervor, denen nicht nur die Aufrechterhaltung der Ordnung vom ersten Unglücksstage an, sondern auch der rasche Erfolg der bisherigen Hilfsaktion zu verdanken ist.

— (Kirchliches.) Se. Excellenz der hochw. Herr Fürstbischof von Laibach hat an die Pfarrämter dieser Stadt die Anordnung versendet, dass das allerheiligste Altarsacrament täglich während einer halben Stunde an einem passenden Orte unter freiem Himmel ausgesetzt werde und dass vor ihm der schmerzhafte Rosenkranz, die Allerheiligen- und Muttergottes-Vitanei, wie auch andere angemessene Gebete gebetet werden. Ferner erlaubt derselbe, dass die heilige Messe unter freiem Himmel gelesen wird. Unter dem Messgebet ist das Gebet Tempora terrae motus (inter orationes diversas 15) einzuschalten. Dies alles, so lange die hochw. Pfarrer es für gut befinden.

— (Evangelische Gemeinde.) Wegen starker Beschädigungen, welche Kirche und Pfarrhaus durch das Erdbeben erlitten haben, kann morgen kein Gottesdienst abgehalten werden; bis zur ungesäumt in Angriff zu nehmenden Wiederherstellung werden die Gottesdienste in der nächsten Zeit in irgend einem anderen geeigneten Raum abgehalten werden müssen. Herr Pfarrer Jaquemar, der zur Beerdigung seiner vor einigen Tagen verstorbenen Schwester nach Wien gereist war, verbleibt über Ersuchen des Presbyteriums noch einige Tage dahinst, um Hilfe für die hiesige Gemeinde bei den evangelischen Glaubensgenossen zu erwirken.

— (Erdbeben in Mannsburg.) Aus Mannsburg wird uns unter dem 17. d. M. geschrieben: Das Erdbeben in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. hat auch den Markt Mannsburg in schrecklichster Weise heimgesucht. Die Pfarrkirche ist stark beschädigt, und wird der Gottesdienst im Freien abgehalten. Es gibt fast kein Haus oder andere Baulichkeit, welche nicht mehr oder weniger beschädigt wäre. Eingestürzte Rauchfänge und Feuermauern, zerrissene Dächer, Risse in den Mauern Wölbungen nach allen Richtungen. Einige Häuser sind derart arg zugerichtet, dass sie bis auf den Grund abgetragen werden müssen. Durch das Einstürzen von Ställen sind auch mehrere Stück Vieh umgekommen. Der angerichtete Schaden ist ein sehr großer. Die Bevölkerung ist in grösster Furcht und Aufregung, so zwar dass dieselbe die Nächte im Freien zubringt, denn es erfolgen noch immer Erdstöße.

* (Erdbeben im Bezirk Adelsberg.) Den eingelangten Berichten zu folge wurde das Erdbeben in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. in allen Theilen des politischen Bezirk Adelsberg ver spielt; in einzelnen Gegenden stärker, in anderen wieder schwächer. Am schwächsten scheint sich das Erdbeben im Gerichtsbezirk Senoletsch und im Wippacher Thale fühlbar gemacht zu haben, während in den höher gelegenen Theilen des Wippacher Gerichtsbezirk die Erschütterung eine ziemlich starke gewesen sein muss, so in Zoll, Dreßje und Sudanj, in welch letzterem Orte sogar das Schulgebäude wegen der erlittenen Schäden bis zur technischen Untersuchung desselben gesperrt werden musste. Sehr stark hat

Römerbad in Untersteiermark, durch hohe Bergwände gegen den Nordwind geschützt, bietet den Turbedürftigen alle Unbehaglichkeiten eines in constant milden Klima gelegenen comfortablen alpinen Badeortes. In den Monaten Mai und Juni ist der Aufenthalt Römerbad (Eitzugstation) namentlich denjenigen zu empfehlen, welche bei ihrer Rückkehr aus den Winterferien ein Übergangs-Klima aufsuchen müssen.
Die an Stidgas und freier Kohlensäure reichen, 30 bis 31° R. warmen Quellen gehören zu den kräftigsten Akratothermen, und die erprobte Heilkraft derselben findet durch die steigende Frequenz dieses das «steirische Gastein» benannten Kurortes dankbarste Anerkennung. (1384a)

Die lösliche Südbahn direction hat auch heuer in zuvor kommender Weise gestattet, dass außer den Tages-Eitzügen auch die Nacht-Courierzüge nach Bedarf in der Station Römerbad anhalten, ebenso werden wieder Tour- und Retournarten mit besagter Gültigkeit zu sehr ermäßigten Preisen ausgegeben.

Heinrich Kenda, Laibach
größtes Lager und Sortiment aller
Cravatten-Specialitäten.

Fortwährend Cravatten - Neuheiten.
(438) 12

Sogleich zu vermieten!
Eine Wohnung, gleichzeitig auch Sommerwohnung, bestehend aus vier Zimmern nebst Zugehör und Garten, eine Stunde von Laibach in der schönsten Gegend gelegen ist sofort zu vergeben.
Näheres im Vermietungs-Bureau
A. Kallä, Prescherenplatz.
(1554) 3-1

Casino-Verein.

Die Direction beeht sich, die P. T. beständigen Mitglieder zu einer

ausserordentlichen General-Versammlung

einzuladen, welche

Samstag den 4. Mai 1895 abends 6 Uhr

in den Vereinslocalitäten stattfindet.

Tagesordnung:

Bericht und Beschlussfassung über verschiedene in Bezug auf das Vereinsgebäude zu treffende Maßnahmen.

Laibach am 19. April 1895.
(1560) 2-1

Die Direction des Casinovereines.

Römerbad.
Das steirische Gastein
österreichische Südbahnstation (mit Eilzug von Wien 8 $\frac{1}{2}$ von Triest 6 Stunden). Kräftigste Akratotherme, 30 bis 31° R., ähnlich Gastein, Pfäffers, Wildbad und Töplitz, Subalpines, herrliches Klima. Badearzt: Sanitätsrat und Operateur Dr. H. Mayerrofer. (Vom 1. October bis 1. Mai in Wien, Stadt, Krugerstraße 13.) Prospects gratis durch die Bade-Direction.
(1384) 3-1

Course an der Wiener Börse vom 19. April 1895.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
1/2% Staats-Anlehen in Noten im Noten-Kredit. November	101.70	101.90	Bom. Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		Böder, allg. 5% in 50 fl. 4% G.	—	—	Anglo-Deut. Bank 200 fl. 60% G.	170.—	170.80	Tramway-Gef., Neue Br., Provinzial-Aktien 100 fl.	104.—	106.—	
" Silber v. 1. Februar-August	101.65	101.85	Eisabethbahn 600 u. 3000 M. für 200 fl. 4%	119.75	120.75	dto. " " in 50 fl. 4%	—	Bankverein, Wiener, 100 fl.	162.40	163.40	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	210.70	211.50	
" Silber v. 1. Februar-Juli	101.70	101.90	Eisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 fl. 4%	124.—	125.75	dto. Prüm. " Schloßv. 30% I. Em.	118.25	119.25	Wör. Anst. Deut. 200 fl. 5% G.	560.—	564.—	Ung.-Westb. Maas-Graz 200 fl. G.	210.75	211.75
" Silber v. 1. April-October	101.65	101.85	152.— 153.—	100.25	101.25	dto. " 3% II. Em.	118.75	119.50	Tebr.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—	—	Wiener Vocalbahnen -Act. -Gef.	82.—	84.—
" Silber v. 1. April-October	250 fl.	250 fl.	159.— 10 159.— 50	164.— 25	165.— 25	dto. " 100% 4% G.	100.—	100.80	Greditbank, Allg. ung., 200 fl.	399.75	400.25			
" Silber v. 1. April-October	50 fl.	50 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 100% 4% G.	100.40	101.20	Depotitenbank, Allg., 200 fl.	460.50	461.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Deputitenbank, Allg., 200 fl.	249.—	251.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.	885.—	895.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Hypothechs., Deut., 200 fl. 25% G.	308.—	312.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Länderbank, Deut., 200 fl.	91.50	92.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Österl. Landesbank, 200 fl.	285.25	285.75			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Österl.-ungar. Bank, 200 fl.	1093.—	1097.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Unionbank 200 fl.	333.—	334.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Berlechsbank, Allg., 140 fl.	185.—	187.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1812.—	1820.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	297.—	299.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	419.50	420.00			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1480.—	1500.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	569.50	571.50			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	820.—	822.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1092.—	1094.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1402.—	1404.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1442.—	1444.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1482.—	1484.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1522.—	1524.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1562.—	1564.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1602.—	1604.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1642.—	1644.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1682.—	1684.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1722.—	1724.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1762.—	1764.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1802.—	1804.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1842.—	1844.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1882.—	1884.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1922.—	1924.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	1962.—	1964.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 200 fl. Silber	2002.—	2004.—			
" Silber v. 1. April-October	100 fl.	100 fl.	197.— 50 198.—	197.— 50	198.—	dto. " 50jähr. " 4% G.	100.40	101.20	Würtz-Landesbank, 20					